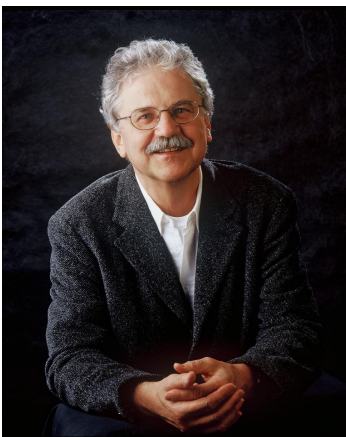


Paul Maar: Lippels Traum

4 D – 5 H, ab 7 Jahren, UA: Theater Pfütze und Stadttheater Fürth



Paul Maar wurde 1937 in Schweinfurt geboren. Er studierte Malerei und Kunstgeschichte. Heute lebt er als vielfach ausgezeichnete(r) freier Autor und Illustrator in Bamberg.

Paul Maar ist ein Glücksfall unter den deutschsprachigen Kinderbuchautoren. Er packt die Kinder bei Ihrer Lust an der Unvernunft, bringt sie zum Lachen und zum Bangen und gibt nicht Ruh, ehe er seine Erzählung an ein plausibles Ende gebracht hat. Trotz all der Fantasie-Kapriolen, die seine Geschichten schlagen, kommen ihre Figuren immer direkt aus dem Alltag und gehen auch dorthin zurück. Wer lesend mitgegangen ist, wird das normale Leben anschließend nicht mehr so selbstverständlich nehmen.

(Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Mit einem spannenden orientalischen Märchen vor dem Schlafengehen fängt alles an. Lippel liest und liest, bis ihm Frau Jakob, die während der Abwesenheit seiner Eltern auf ihn aufpassen soll, das Buch wegnimmt. Lippel träumt daraufhin das begonnene Abenteuer aus dem Buch weiter und ist bald selbst Teil der Geschichte. Oder ist es gar kein Traum? Denn wer sind Asslam und Hamide, mit denen Lippel im Sandsturm durch die Wüste irrt? Sind es wirklich der Prinz und die Prinzessin aus dem Morgenland, oder sind es nicht eher die beiden türkischen Kinder aus Lippels Klassen, mit denen er sich angefreundet hat? Jedenfalls hilft Lippel den beiden Königskindern viele Abenteuer zu bestehen, bis sie endlich die böse Tante, die Frau Jakob verblüffend ähnlich sieht, überlisten und in den Palast zu.

Ein höchst vergnügliches, wortwitziges Spektakel zwischen Realität und Traum. Ein heißer Tipp für den Familienbesuch – von acht Jahren bis unendlich. (Main Post)

(...) wurde von Kinder und Erwachsenen mit gleich starker Begeisterung gefeiert. (Theater heute)

Alle Rechte beim

Verlag für Kindertheater Uwe Weitendorf GmbH,
Max-Brauer-Allee 34
22765 Hamburg
Tel: 0049 (0)40 607909-916
E-Mail: kindertheater@vgo-kindertheater.de
www.kindertheater.de

Eröffnung

- ALLE: Hört euch die Geschichte an
Von einem, der noch träumen kann,
von einem, der den O-ri-ent
aus seinen Lieblingsbüchern kennt,
von einem, der sich „Lippel“ nennt,
Von Lip-pel ...
- SCHAUSPIELERIN 2: *(bricht den Gesang ab, korrigiert)*
Das heißt: Eigentlich hieß er ja Philipp ...
- SCHAUSPIELERIN 3: Aber „Philipp“ nannte ihn keiner!
- SCHAUSPIELER 4: Oder zumindest nur die paar wenige, die nicht wussten, dass Philipp
lieber „Lippel“ hieß, und die zu ihm „Philipp“ sagten ...
- SCHAUSPIELERIN 5: Jedenfalls: Dieser Lippel, der eigentlich Philipp hieß, zu dem aber
die meisten „Lippel“ sagten ...
- SCHAUSPIELERIN 2: ... ja, von diesem Philipp ...
- SCHAUSPIELER 1, SCHAUSPIELERIN 3, SCHAUSPIELER 4, SCHAUSPIELERIN 5:
(verbessern gemeinsam) L i p - p e l!
- SCHAUSPIELER 1: ... von diesem L i p p e l handelt unsere Geschichte!

1. Bei Lippel zu Hause

- SCHAUSPIELER 1: Da war also einmal ein Junge, der hieß Lippel ...
- SCHAUSPIELERIN 2: Der hatte die besten Eltern der Welt ...
- SCHAUSPIELERIN 3: ... die waren immer für ihn da ...
- SCHAUSPIELER 4: ... die kümmerten sich sehr um ihr einziges Kind, um Lippel ...
- SCHAUSPIELERIN 3: Und sie ließen ihn nie allein.
- Alle Schauspieler bis auf Schauspieler 1, der den Lippel spielt, rennen von der Bühne. Lippel steht mutterseelenallein und sehr verlassen in der Mitte der Bühne*
- STIMME DER ELTERN: – Auf Wiedersehn, Lippel! –
– Mach's gut, Lippel!
– Geh pünktlich zur Schule, ja?
– Und bleib abends nicht so lange auf?
– Lies nicht mit der Taschenlampe unter der Bettdecke!

- Vergiss nicht, dich auszuziehen, bevor du ins Bett gehst! Und vergiss nicht, regelmäßig zu essen. Versprichst du mir das?
- Die Woche ist bestimmt schnell vorbei, Lippel! In sieben Tagen sind wir wieder hier, vielleicht sogar schon in sechs.
- Bis bald, Lippel!
- Tschüs, mach's gut! Wiedersehn!

Autohupen, die Eltern fahren weg

- LIPPEL: *(wieder allein in der Mitte der Bühne, leise)* Wiedersehn!
- SCHAUSPIELERIN 2: Das war natürlich eine Ausnahme!
- SCHAUSPIELERIN 3: Normalerweise waren Lippels Eltern wirklich immer für ihn da!
- SCHAUSPIELERIN 5: Aber diesmal war ja dieser Kongress in Wien, zu dem sie fahren mussten, unbedingt!
- SCHAUSPIELER 4: Und sie hätten Lippel wirklich nicht mitnehmen können. Wie hätte das gehen sollen? Mitten im Schuljahr!
- SCHAUSPIELERIN 2: Natürlich hatten seine Eltern bestens für ihn gesorgt und keine Mühe gescheut!
- SCHAUSPIELERIN 3: Mit Zeitungsanzeigen hatten sie nach jemanden gesucht, der in dieser Woche im Haus wohnte ...
- SCHAUSPIELER 4: ... für Lippel sorgte, für ihn kochte ...
- SCHAUSPIELERIN 5: ... und auf ihn aufpasste.
- SCHAUSPIELERIN 3: Und sie hatten jemanden gefunden:
- SCHAUSPIELER/INNEN 2, 3, 4, 5: *(im Chor)* Frau Jakob!
- Alle von der Bühne; Auftritt Frau Jakob und Auftritt der Möbel.*
- FRAU JAKOB: Guten Tag, mein Junge. Du bist also der kleine Philipp.
(Sie küsst ihn auf die Stirn, Lippel verzieht angewidert das Gesicht) Nun, ich denke, wir werden sehr, sehr gut miteinander ausgekommen, nicht wahr, Philipp?
- LIPPEL: Hmm.
- FRAU JAKOB: Nicht wahr, Philipp?
- LIPPEL: Ja. – Sie können mich ruhig „Lippel“ nennen, Frau Jakob. Meine Eltern sagen auch „Lippel“ zu mir.
- FRAU JAKOB: Ich denke, wir bleiben lieber beim korrekten Namen, Philipp. Nicht?
- LIPPEL: Ja, Frau Jakob.
- FRAU JAKOB: Hier, dieses Geschenk hat mir dein Vater draußen noch mitgegeben, es ist für dich. Es soll eine Überraschung sein. Ich denke, du packst es nach der Schule aus, nicht?

LIPPEL: Darf ich's nicht gleich auspacken?

FRAU JAKOB: Aber Philipp, dann wäre es doch keine Überraschung mehr, nicht? Nein, nein, nein. Wir legen das hierhin, und gleich nach der Schule darfst du es ganz alleine auspacken.
(Sie gibt das Geschenk dem „Schrank“ in die Hand)
So und jetzt gibt's Frühstück!

SCHAUSPIELERIN 3: Frau Jakob sorgte wirklich gut für Lippel ...

SCHAUSPIELERIN 5: Sie gab sich sehr viel Mühe, und im Handumdrehen ...

SCHAUSPIELER 4: ... brachte sie ihm sein Frühstück.

FRAU JAKOB: *(kommt mit einer überdimensionalen Tasse voller Milch in das Zimmer, reicht Lippel die Tasse)* Hier, Philipp!

LIPPEL: *(mit dem Ausdruck heftigen Ekels)* H e i ß e Milch!

FRAU JAKOB: Was hast du gegen Milch, Philipp? Milch ist gesund, sie enthält Vitamine und Kalzium. Alle Kinder trinken Milch!

LIPPEL: *(zieht eine überdimensionale glibbrige Haut von der Milchoberfläche)* Boäää! Milch mit Haut!!!

FRAU JAKOB: Philipp, mir scheint, du bist verwöhnt.
Er zieht die Haut ab

FRAU JAKOB: Pfui, das kommt ganz schnell in den Abfalleimer. Und du freudest dich inzwischen mit deiner Milch an, nicht? Schließlich hat sie nun keine Haut mehr. *(sie geht)*

Lippel denkt nicht im Geringsten daran, sich mit seiner Milch anzufreunden, gibt sie dem „Mülleimer“ zu trinken.
Morgenlandmusik
Der „Schrank“ wiegt sich, lockt mit dem Geschenk. Lippel lässt sich verführen, packt es aus, ein Buch mit den Geschichten aus 1001 Nacht

LIPPEL: Ein Buch! Papas altes Morgenlandbuch!
(Er schlägt es auf und beginnt zu lesen)
Einst lebte in alten Zeiten und verschollenen Vergangenheiten ein König, der unter den Herrschern im Morgenlande der Mächtigste war, von hohem Ruhm mit viel Gut und Geld ...
(äußerst zufrieden mit dem Anfang der Geschichte)
Genau das richtige Buch!

SCHAUSPIELERIN 3: Am liebsten las Lippel nämlich Geschichten, die im Morgenland spielen ...

SCHAUSPIELER 4: ... mit Reitern, die sich durch Sandstürme kämpfen ...

SCHAUSPIELERIN 5: ... Palmen, die sich sanft im warmen Wüstenwind wiegen ...

SCHAUSPIELERIN 3: ... und fernen Städten, deren goldene Kuppeln fahl im bleichen
Mondlicht schimmern.

LIPPEL: *(liest weiter)* Dieser mächtige König war verwitwet, und er hatte einen
einzigsten Sohn ...

SCHAUSPIELERIN 3: ... viele Töchter und eine Lieblingstochter!

LIPPEL: ... und einen einzigen Sohn! Als dieser zehn Jahre alt war, wurde er
zu einem klugen Mann in die Lehre gegeben, zu Iskandar, dem
Gelehrten, Sterndeuter und Wahrsager, der die Zukunft schauen
konnte.

Eines Morgens empfing Iskandar den Prinzen mit ernster Miene und
sagte:

ISKANDAR: Mein Prinz –

CHOR: Mein Prinz.

ISKANDAR: – ich habe heute Nacht die Sterne gedeutet. Sie zeigten mir die
Zukunft ...

CHOR: Die Zukunft.

ASSLAM: Was hast du gesehen, Iskandar? Was wird geschehn?

ISKANDAR: Schreckliches!

CHOR: Schreckliches.

ISKANDAR: Entsetzliches!

CHOR: Entsetzliches.

ISKANDAR: Prinz, es wird viel Unglück geben.

CHOR: *(singt)*
Prinz, es wird viel Unglück geben,
Unheil droht dir, und Verrat.
Prinz, ich bange um dein Leben!
Unglück droht dem ganzen Staat.

Ach, hätt ich doch nie gesehen,
was dem guten König droht.
Dieses Land wird untergehen.
Hass und Feindschaft, Blut und Tod!

ASSLAM: Und es gibt keine Rettung, keinen Ausweg?

ISKANDAR: Doch. Einen einzigen.

FRAU JAKOB: *(betritt das Zimmer, unterbricht Lippels Lektüre jäh)*
Philipp! Du hast das Geschenk ja doch ausgepackt! Philipp, ich bin enttäuscht von dir! Und noch dazu mit diesen schmutzigen Fingern, das ist eklig, Philipp! Gib mir sofort das Buch. Hier wisch dir die Finger ab!

(Sie reicht ihm ein in Folie verpacktes Erfrischungstüchlein)

LIPPEL: *(nachdem er die Finger gereinigt hat)*
Darf ich jetzt weiterlesen, Frau Jakob?

FRAU JAKOB: Nein, das darfst du nicht. Du hast ja auch unsere bmachung gebrochen, nicht? Außerdem gehst du jetzt zur Schule. Auf Wiedersehen, Philipp.

LIPPEL: Wiedersehn, Frau Jakob.

Lippel fährt mit dem Rad zur Schule. Die „Möbel“ verlassen mit Frau Jakob die Bühne. Das Klassenzimmer entsteht